

HINWEISE FÜR AUTOREN

1. Allgemeine Hinweise

- Eingereichte Beiträge dürfen nicht schon veröffentlicht worden sein.
- Sie dürfen einer anderen Zeitschrift nicht angeboten werden, bis der Autor die endgültige Antwort der Redaktion enthält.
- *Studia Phaenomenologica* verpflichtet sich, den Autoren innerhalb von 100 Tagen die Entscheidung über die Annahme und Veröffentlichung des Textes mitzuteilen.
- Bei einer späteren Veröffentlichung des Textes verpflichtet sich der Autor, die erste Veröffentlichung in *Studia Phaenomenologica* anzugeben.
- Manuskripte bitte in dreifacher Ausfertigung per Post und eine Datei im Word- oder RTF-Format (Font Size 12, Times New Roman) per E-Mail zu senden.
- Die Texte dürfen nicht mehr als 75.000 Zeichen (einschließlich Fußnoten und Leerzeichen) betragen.
- Die Texte sollen in deutscher, englischer, französischer oder rumänischer Sprache verfasst werden.
- Der Text soll ein Abstract von nicht mehr als 700 Zeichen in englischer Sprache enthalten.
- Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgesendet.
- Den Autoren, die nicht in eigener Muttersprache schreiben, wird empfohlen, ihre Texte einem Deutschsprachler

Wir bitten Sie, den Text gemäß den unten angegebenen Hinweisen zu formatieren.

2. ZITATE:

a) Wenn das Zitat nicht mehr als 3 Zeilen beträgt, wird es vom Haupttext nicht getrennt.

Beispiel:

1925 bemerkte David Katz, dass „eigentlich fast alle spezifischen Tasteindrücke in der Bewegung geboren werden“, doch fügte dann gleich hinzu, dass durch die Bewegung die „Umsetzung eines Reizverlaufs in ein Phänomen [stattfindet], das nichts von Bewegung mehr an sich trägt“.

b) Beträgt das Zitat mehr als 3 Zeilen, soll es vom Haupttext folgendermaßen getrennt werden:

- Font Size 11
- ohne Anführungszeichen

Paragraph

Einzug links 5 mm
Einzug rechts 5 mm
Abstand vor 6 pt
Abstand nach 6 pt

Beispiel:

Und doch wirkt die Bewegung in der Husserlschen Analyse gleichsam unwirklich, wie die Bewegungen eines Roboters oder einer Computergestalt, so wie in der folgenden Beschreibung der Konstitution des Fernraums:

Alle Außendinge sind orientiert um den Leibkörper als Nullding. Die Lokomotion als dreidimensionale homogene Mannigfaltigkeit, von jeder Stelle aus eine zweidimensionale zyklische Mannigfaltigkeit von möglichen kinästhetischen Bewegungsstrahlen: Drehung um einen Drehpunkt und geradehin in einer Richtung Fortgehen.¹

Die Zeit des pränatalen und kindlichen Purzelbaums und Hüpfens ist längst vorbei. Der sich bewegende Leib des Erwachsenen ist – mit Husserls Worten – „eine Lokomotive“.

3. Anführungszeichen:

a) einfach: „[...]“

b) doppelt: Wird in eine Anführung eine andere Anführung eingeschoben, so erhält diese ein halbes Anführungszeichen: „[...] ,[...]“ [...]“:

4. Literaturangaben in den Fußnoten

Nachnamen der Autoren bitte mit Kapitälchen formatieren. In den Zitaten aus anderen Sprachen werden die Regeln für Zitate in deutscher Sprache übernommen.

a) Monographien:

M. HEIDEGGER, *Zur Sache des Denkens*, Tübingen: Niemeyer, ⁴2000, S. 86 f.

Th. KISIEL, *The Genesis of Heidegger's „Being and Time“*, Berkeley, Los Angeles, London: University of California Press, 1993.

P. CAPELLE, *Philosophie et théologie dans la pensée de Martin Heidegger*, Paris: Cerf, 1998.

b) Sammelbände

K. HELD, „Heidegger und das Prinzip der Phänomenologie“, in: A. GETHMANN-SIEFERT und O. PÖGGELER (Hg.), *Heidegger und die praktische Philosophie*, Frankfurt/M.: Suhrkamp, ²1989.

Th. KISIEL, „L'indication formelle de la facticité: sa genèse et sa transformation“, in: J.-F. COURTINE (Hg.), *Heidegger 1919–1929. De l'herméneutique de la facticité à la métaphysique du Dasein*, Paris: J. Vrin, S. 205–219.

J. J. DRUMMOND, „The ‚Spiritual‘ World: The Personal, the Social, and the Communal“, in: T. Nenon und L. Embree (Hg.), *Issues in Husserl's Ideas II*, Dordrecht: Kluwer Academic Publishers, 1996, pp. 237–255.

c) Zeitschriftenaufsätze:

Für die Namen von Zeitschriften bitte keine Abkürzungen verwenden, sondern sie ausschreiben.

S. Patriarca, „Heidegger und Schleiermacher: Die Freiburger Aufzeichnungen zur Phänomenologie des religiösen Lebens (1918–19)“, in: *Heidegger Studies* 18 (2002), S. 129–156.

F. J. GONZALES, „Why Heidegger's Hermeneutics is not a ‚Diahermeneutics““, in: *Philosophy Today*, SPEP Supplement 2001, S. 138–152.

Jocelyn BENOIST, „*Sprachkritik* ou sémantique: sur le schisme de l'école brentanienne“, in: *Les Etudes philosophiques*, 2003, no. 1, S. 35–52.

5. Rechtschreibung

Es ist den Autoren freigestellt, ihr Manuskript gemäß den neuen oder den alten Rechtschreibungsregeln abzufassen. Innerhalb der jeweiligen Beiträge soll die Rechtschreibung jedoch einheitlich sein.

6. Korrekturen

In den Druckfahnen bitte keine Änderungen des Textes vornehmen, sondern nur Satzfehler berichtigen.

7. Freixemplare

Die Autoren der Aufsätze, der kritischen Literaturberichte und der Tagungsberichte erhalten je 20 Sonderdrucke, die Autoren von Rezensionen je 5 Sonderdrucke. Alle Autoren erhalten zusätzlich ein Exemplar der Zeitschrift.